

Genetik und Eigenverantwortung

Die Erforschung des menschlichen Genoms eröffnet der Medizin eine Fülle an neuartigen Handlungsoptionen. Insbesondere Gentests könnten in stärkerem Maße als bisher genutzt werden, um Veranlagungen für bestimmte Erkrankungen noch vor dem Auftreten der ersten Symptome zu identifizieren. Die Spezifizierung von Prävention und die Optimierung von Therapien sind die erhofften Potentiale der Genmedizin.

Zugleich wird der Einsatz genetischer Tests häufig mit Skepsis betrachtet. Unter den vielfältigen psychosozialen, ethischen und rechtlichen Konsequenzen genetischer Befunde kristallisiert sich zusehends die Frage nach der Transformation unseres traditionellen Verständnisses von Krankheit und Gesundheit als zentraler Problemkreis heraus.

Das Wissen um genetische Prädispositionen bringt zum einen die Grenze zwischen „krank“ und „gesund“ zum Verschwimmen und erzeugt Unsicherheiten in Bezug auf Lebensführung und Lebensplanung. Zum anderen stellt sich die Frage nach der Eigenverantwortung des Individuums für seine Gesundheit in neuer Schärfe: Genetische Prädispositionen führen in der Regel erst in komplexen Interaktionen mit Umwelt- und Verhaltensfaktoren zu einer Erkrankung. Das Individuum könnte daher die Entwicklung einer Krankheit gezielt beeinflussen oder sogar verhindern. Vor dem Hintergrund einer Ressourcenverknappung im Gesundheitswesen ergeben sich daraus Konsequenzen für das ohnehin prekäre Verhältnis von Solidarität und Eigenverantwortung.

Krank oder gesund?

Adipositas hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem der drängendsten Gesundheitsprobleme entwickelt. Während die mit Adipositas assoziierten Folgestörungen als Krankheiten eingestuft werden, gilt die Adipositas selbst allgemein lediglich als Risikofaktor. Neueste Forschungsergebnisse zu den Ursachen der pandemischen Zunahme extremen Übergewichtes zeigen, dass Adipositas ein multifaktorielles und höchst komplexes Phänomen ist, bei dessen Entstehung Umwelt- und Verhaltenseinflüssen und genetischen Faktoren erhebliche Bedeutung zukommt. Ungeachtet dessen sehen sich Übergewichtige und Adipöse mit der weit verbreiteten Auffassung konfrontiert, jeder sei für sein Körpergewicht selbst verantwortlich.

Das Symposium geht in einem breit aufgefächerten interdisziplinären Spektrum am Beispiel der Adipositas dem Bedeutungswandel von Krankheit und Gesundheit nach, fragt nach den gesellschaftlichen Folgen und individuellen Implikationen dieser Transformation und lotet Möglichkeiten für den psychosozial, ethisch und rechtlich verantworteten Umgang mit einem bisher kaum bekannten Phänomen aus: **dem gesund-kranken Menschen.**

Programm

- 14:00 Begrüßung und Einleitung
Dr. Anja Hilbert
Psychologie, Marburg
- 14:10 Gen-Umwelt-Interaktionen
Prof. Dr. Johannes Hebebrand, PD Dr. Anke Hinney
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Essen
- 14:30 Adipositasprävention – Möglichkeiten und Grenzen der Eigenverantwortung
Dr. Anja Hilbert
Psychologie, Marburg
- 14:50 Eigenverantwortung im Krankenversicherungsrecht
Ref. iur. Daniel Schneider
Rechtswissenschaften, Marburg
- 15:10 Eigenverantwortung im Konsumverhalten – ein Paradoxon?
Dipl.-Theol. Jens Ried
Bioethik / Sozialethik, Marburg
- 15:30 Pause
- 15:50 Von der sozialtechnokratischen zur selbstregulatorischen Prävention: Die Geburt der genetischen Risikoperson
PD Dr. Thomas Lemke
Soziologie, Frankfurt am Main
- 16:10 Gentests und Eigenverantwortung in der gesetzlichen Krankenversicherung
Kai Kolpatzik, MPH, EMPH
AOK-Bundesverband, Bonn
- 16:30 Polygene Erkrankungen und Gesundheitsverantwortung. Eine sozialetische Problemanzeige
Prof. Dr. Peter Dabrock, M.A.
Bioethik / Sozialethik, Marburg
- 16:50 Zwischen Krankheit und Gesundheit: Ein zusammenfassender Ausblick
Prof. Dr. Winfried Rief
Psychologie, Marburg

anschließend Empfang

Die Vorträge des Symposiums werden publiziert.

Der Eintritt ist frei. Um Voranmeldung wird gebeten (s. Kontaktinformation).

Leitung des Symposiums:

Dr. Anja Hilbert

Wissenschaftlicher Beirat:

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gesundheitswesen der Philipps-Universität Marburg: Prof. Dr. Peter Dabrock, Prof. Dr. Johannes Hebebrand, Prof. Dr. Michael Lingenfelder, Prof. Dr. Wolfgang Oertel, Prof. Dr. Winfried Rief, Prof. Dr. Wolfgang Voit

Organisation und Kontakt:

ELSA-Nachwuchsforschergruppe „Psychosoziale, ethische und rechtliche Konsequenzen genetischer Befunde bei Adipositas“

Dr. Anja Hilbert

Dipl.-Theol. Jens Ried

Ref. iur. Daniel Schneider

Dipl.-Psych. Julia Czaja

Fachbereich Psychologie
Klinische Psychologie und Psychotherapie
Gutenbergstraße 18
D-35032 Marburg

Tel. +49 6421-282 3657 (Skr.)

Fax +49 6421-282 8904

hilbert@staff.uni-marburg.de

ried@staff.uni-marburg.de

daniel.schneider@staff.uni-marburg.de

czajaj@staff.uni-marburg.de

www.uni-marburg.de/nfg-adipositas

Wir danken dem Ursula Kuhlmann-Fonds für die Unterstützung der Ausrichtung des Symposiums.

Die Nachwuchsforschergruppe wird gefördert durch



DER GESUND-KRANKE MENSCH

Prädisposition
und Eigenverantwortung
am Beispiel der Adipositas



27. April 2007

14:00-17:00 Uhr

Alte Aula
Lahntor 3
Philipps-Universität Marburg